

# Erfahrungsbericht



## KWANSEI GAKUIN UNIVERSITY

Mein Besuch an der

### **Kwansei Gakuin University**

Japan | Nishinomiya, Hyogo

Sommersemester 2017, April – Juli

Europa-Universität Viadrina? – Dieses Mal nicht. Für mich hieß es ein Semester lang:  
Kwansei Gakuin Universität!

Vom April 2017 bis Juli 2017 befand ich mich für ein Auslandssemester in Japan. Die Kwansei Gakuin Universität befindet sich in der Präfektur Hyogo und liegt nur einen Katzensprung von Osaka, Präfektur und zweitgrößte Stadt zugleich, entfernt.

Angereist bin ich bereits am Freitag, den 24. März. Es sollte eine Orientierungswoche geben, die für alle Studierende verpflichtend war, hieß es.

An dieser Stelle sei gesagt, dass ich den Informationsaustausch mit der Partneruniversität vor Abreise bereits sehr genossen habe und als äußerst angenehm empfunden habe. Bei uns gemeldet hat sich immer ein und dieselbe Kontaktperson. Sie ist Französin und arbeitet schon seit einigen Jahren an der KGU. Dass die Japaner kein oder nur sehr schlecht Englisch können, ist kein Geheimnis. Umso dankbarer war ich, dass sie uns bei allen Belangen zur Seite gestanden hat und für die internationalen Studierenden stets die gute Seele im International Office war.

Die Orientierungswoche bestand hauptsächlich aus Vorträgen zur Vorbereitung an das Leben in Japan, führte uns an das japanische Unileben heran und half uns mit Veranstaltungen enorm dabei unsere Kommilitonen für das kommende Semester kennenzulernen. Auch Behördengänge wurden gemeinsam unternommen, was den Anfang sehr erleichtert hat – vor allem, wenn man wie ich kaum Japanisch versteht.

Die erste Nacht in Japan verbrachten wir in einem Hotel in Kobe. Am zweiten Tag gegen Mittag wurden wir dann mit den Bussen zu unseren jeweiligen Wohnheimen gebracht bzw. von den Gastfamilien abgeholt.

Ich habe im Residence V gewohnt und war sehr begeistert von diesem Wohnheim. Vor Abreise steht einem die Wahl frei, ob man z.B. entweder in der Nähe der Universität wohnen will oder eher niedrige Mietkosten haben will. Je nach Präferenz wird ein Vorschlag unterbreitet, der angenommen oder abgelehnt werden kann. Residence II und V liegen beide in Takarazuka und befinden sich nur 5 Fußminuten voneinander entfernt. Diese werden vom gleichen Dorm Manager betreut. Dieser ist ungelogen einer der coolsten Japaner, die ich kennenlernen durfte. Ein etwas älterer Herr, der sein meistes Leben in den USA verbracht hat, sich nun wieder in Japan niedergelassen hat und immer mit vollem Herzblut dabei war uns das Leben in Japan so angenehm wie möglich zu machen.

Res V, wie es liebevoll von uns genannt wurde, wurde erst letztes Jahr (Herbst 2016) als Studentenwohnheim eröffnet. Studenten wohnen jeweils zu viert in einer Unit mit geteiltem Bad und Küche. Es ist wie eine Wohnung aufgebaut. Für japanische Verhältnisse sind die Räumlichkeiten des nur zweistöckigen Gebäudekomplexes extrem geräumig. Wer auf Sauberkeit und Neuwertigkeit großen Wert legt, ist hier unter allen Wohnheimen wahrscheinlich am besten aufgehoben. Meinen Ausblick aus dem Fenster bzw. vom Balkon aus habe ich geliebt: Die hügelige Landschaft und ein großer Teich nebenan machen die Sonnenuntergänge zu etwas ganz Besonderem.

Mit beispielsweise doppelten oder dreifachen Preisen im Gegensatz zu Preisen im deutschen Supermarkt, sind die Lebenshaltungskosten in Japan mit Abstand teurer als in Deutschland.

Natürlich schwanken die Ausgaben von Tag zu Tag bzw. von Woche zu Woche, weshalb es schwer ist, eine Zahl festzumachen. Wenn ich in Deutschland mit 20-25 Euro bei weitem für eine Woche gut vorgesorgt habe, mir davon Snacks und Kleinigkeiten mitnehmen kann, können es in Japan hingegen umgerechnet schonmal schnell 40 Euro werden – und das nur für die nötigsten Lebensmittel. Dabei ist es wichtig, dass Ihr Euch darauf gefasst machen müsst, dass die Packungen bzw. Portionsgrößen zudem kleiner sind, als wir es in Deutschland gewohnt sind. Keine XXL-Größen, keine Familiengrößen. Oft sind die Lebensmittel so verpackt, dass sie gerade mal für eine Mahlzeit ausreichen. Das hat mich persönlich etwas gestört.

Viele Obstsorten waren für mich fast unbezahlbar und wurden gar nicht erst angerührt. Da bleibt einem nur auf Angebote zu warten oder ganz zu verzichten. Die meisten Sonderangebote gibt es am Abend auf Gemüse und „Frischessen“, d.h. verpackte Bento-Boxen und Sushi.

Wenn man auswärts essen geht, liegen Preise für ein Essen mit circa 8 – 12 Euro im bekannten Schnitt. Wasser und Grüntee gibt es in jedem Lokal umsonst dazu.

Der Unialltag ist komplett anders als der in Deutschland. Während wir hier sehr auf uns allein gestellt sind, kam es mir in Japan schon regelrecht wie eine Grundschule vor. Grundschule in Bezug darauf, wie sehr die Universität auf dich achtgegeben hat. Von der Anwesenheitspflicht an der Universität abgesehen, werden einem jegliche Informationen vorgelegt und Entscheidungsfreiräume so gehalten, dass man gar nicht mehr so viele differenzierte Optionen hat. Auch Belehrungen hatte ich vor Jahren zum letzten Mal in der Grundschule erlebt. In Japan bekam ich eine tiefgründige Belehrung als ich mich zum Gym angemeldet habe – wie man sich in der Sporthalle richtig verhält und einen kleinen Guide darüber, wie eine Erwärmung vorzunehmen ist.

Dies ist nur ein Beispiel der japanischen Ich-nehme-Dich-an-die-Hand-Kultur. Zu meinem Erstaunen hat sich keiner meiner japanischen Freunde jedoch davon eingeschränkt gefühlt. In der westlichen Kultur sind wir es gewohnt, uns bereits von klein auf eigenständig zu entwickeln und individualistisch zu entfalten. Vom Kleinkindalter bis hin in das Arbeitsleben herein, fügt sich ein Individuum in der japanischen Kultur der Gruppe. Ich habe so etwas in meinem Leben noch nie von dieser Intensivität erfahren und empfand es als eine enorme Horizonterweiterung. Ich wüsste nicht in welchem Land der Erde dieses kollektive Verhalten noch so ausgeprägt ist als in Japan.

Die Kwansei Gakuin University bietet hierzu sogar ein Seminarfach an. Es ist verpflichtend für den Modern Japanese Track, aber eines der lehrreichsten Fächer, die ich belegt habe. In diesem Seminar tauscht man sich unter anderem über japanische Gepflogenheiten und Traditionen aus und hat viel Raum für Diskussion.

Kwansei Gakuin ist eine der Universitäten in der Kansai Region mit den meisten international Studierenden. Sie ist in der Kansai Region deswegen gut bekannt. Viele Japaner suchen sich die KGU aus, um mit ausländischen Studierenden in Kontakt zu treten und von den vielen englischsprachigen Angeboten im Programm Gebrauch zu machen. Auf dem Campus hatten wir sogar eine Global Lounge. Dies ist ein Aufenthaltsraum für International Students, welche eine hervorragende Möglichkeit bietet Freundschaften zu schließen und neue Leute, heimisch und nicht heimisch, kennenzulernen. Zudem hat jeden Freitag im Englischen Garten auf dem Campus ein Get-together, das von der Wirtschaftsfakultät veranstaltet wurde, stattgefunden. Ich kann mit bestem Gewissen bestätigen, dass es an Veranstaltungen und Möglichkeiten unter die Leute zu kommen hier auf jeden Fall nicht mangeln wird.

Der Unterricht wird meistens in kleinen Räumen gehalten, was die Atmosphäre sehr familiär macht. Da auch die Teilnahme am Kurs oft zu 20 % in die Endnote miteinfließt, macht es aber nur Sinn, überschaubare Klassen zu haben.

Am Ende noch ein kleiner Tipp von mir: Wenn Du vor die Wahl gestellt wirst nach Japan oder Korea zu gehen und Dich nicht entscheiden kannst, überlege Dir gut auf welche Aspekte Du besonders Wert legst. Japan ist noch sehr traditionell - das merkt man weniger in Tokyo, aber vor allem in Osaka. Der Kleidungsstil ist „fein“, legere Streetwear ist nicht wirklich ein Ding. Neben vielen lockeren und

weiten Schnitten, mögen Frauen den Romantic-Look sehr gerne. In Korea wird sich westlicher gekleidet, sodass ich mich beispielsweise dort wohler gefühlt habe, spezielle Kleidungsstücke in der Öffentlichkeit zu tragen. Auch das Shoppen und Ausgehen ist in Korea etwas günstiger.

Jedoch punktet Japan in Hinsicht auf Reisemöglichkeiten für mich mit Abstand. Japan ist ein vielfältiges Land was die Naturlandschaft betrifft und bietet von Präfektur zu Präfektur unterschiedliche „Schwerpunkte“. Tempeln, Schreine, Kirchen – Vulkane, Seen, Strände – daneben unzählige Städte. Auf deiner Reise kannst Du allem begegnen.

Ich für meinen Teil kann sagen, dass ich Japan in vollen Zügen genossen habe und viele Sachen, die in Japan Normalität sind (hochmoderne Toiletten, Mentalität und Hilfsbereitschaft der Menschen, etc.), in Deutschland erst richtig schätze und hier nun vermisse. Der Dank gilt auch der Kwansei Gakuin Universität. Wenn eine Universität es schafft ein Herz innerhalb von nur wenigen Monaten so zu erobern, dann hat sie definitiv etwas richtiggemacht. Der bleibende Eindruck bleibt ein Leben lang und ich bin froh ein KGU'ler gewesen sein zu dürfen.

Egal wofür Du Dich entscheidest, ich hoffe Du findest an deinem Unialltag künftig genauso viel Freude und Vergnügen wie ich sie hatte.

Viel Erfolg!